

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Müller,
geschätzte Herren Beigeordnete Knoth und
Kirchner,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Rat,
ein herzliches Willkommen auch an Sie, liebe
Mitbürgerinnen und Mitbürger

Ausgangslage

Viele Jahre habe ich an dieser Stelle die
städtischen Haushalte mit kommentiert und
mit verabschiedet. Auch da war die finanzielle
Situation unserer Stadt nicht immer rosig.

1

Zum ersten Mal erlebten wir im letzten
November , dass ein Haushalt mit Zahlen
eingebracht worden ist, die wenige Wochen
danach drastisch nach unten korrigiert werden
mussten.

Wie die Vorredner schon betont haben, war das
ein Schock für alle, natürlich auch für uns Freie
Wähler. Allein Jammern hilft nichts. Wir müssen
uns den Tatsachen stellen. Die Verwaltung hat
dies mit dem vorgelegten Haushaltsentwurf
getan.

Handlungsoptionen

Wenn Deckungsmittel fehlen, hat die Stadt nur wenige Optionen, um einen Haushalt genehmigungsfähig zu gestalten:

Einnahmen erhöhen und/oder Ausgaben kürzen. Den Vorschlag der Verwaltung, den Gewerbesteuer-Hebesatz befristet zu erhöhen, haben wir Freie Wähler unterstützt, er fand aber keine Mehrheit.

2

Somit sind der Rückgriff auf liquide Mittel, Ausgabenkürzungen und zusätzliche Kredite die verbleibenden Optionen. Mittelfristig haben wir ambitionierte Projekte geplant, aber nicht alles kann derzeit finanziert werden. Um den Haushalt genehmigungsfähig zu halten, ist auch die Höhe der Kredite limitiert.

In vielen Ausschussberatungen ging es um die Priorisierung: Was muss ohne Verzug begonnen werden, was kann etwas geschoben werden und was könnte gar entfallen.

Gerne unterstützen wir die Idee, auch die
Bürgerinnen und Bürger in den
Konsolidierungsprozess der städtischen
Finanzen mit einzubeziehen.

Wenn wir Gemeinderäte entscheiden, wo
gespart werden soll, dann handeln wir letztlich
als gewählte Vertreter der Bürgerschaft.

Ob die Bürgerschaft, wenn sie gefragt wird,
dieselben Prioritäten setzen würde?

Für uns wäre es hilfreich, die Meinung von
Bürgern zu bestimmten Einsparungen zu
kennen, bevor wir entscheiden. Die
„Schwarmintelligenz“ würde schwierige
Entscheidungen erleichtern und deren
Akzeptanz in der Bevölkerung sicher erhöhen.
Früher wurde des Volkes Stimme, also die Vox
Populi , sogar als Vox Dei interpretiert.

So weit ging der frühere OB Dr. Richard Kunze
nicht.

Anekdotisch wird ihm zugeschrieben, die „Vox
Populi“ öfters als „Vox Rindvieh“ bezeichnet zu
haben.

Kernpunkte des Haushalts

Das Kombibad wird gebaut, die Sanierung der Tiefgarage in der Badner Halle wird planmäßig erfolgen, die Umgestaltung der Hauptstraße in Rauental geht weiter und die Erneuerung der Dorfstraße in Wintersdorf wird endlich angepackt.

Zeitlich drei Jahre schieben müssen wir – obwohl es sich um Pflichtaufgaben handelt – den Baubeginn Neue Feuerwache Kernstadt und den so sehr benötigten Anbau für die Gustav-Heinemann-Schule.

Die Genehmigung der Bebauungspläne für beide Vorhaben steht heute auf der Tagesordnung. Mit dem Baubeginn zu warten, macht unseren Haushalt überhaupt erst genehmigungsfähig. An dem Beschluss, die Gebäude spätestens in drei Jahren in einer wirtschaftlich vertretbaren Weise zu errichten, halten wir fest.

Besonderes Augenmerk sollten wir der Zukunft des Postgebäudes und seiner weiteren Nutzung widmen. Die Leistungskraft einer Verwaltung wächst nicht unbedingt mit der Größe der Büroräume

Eine Organisationsuntersuchung in der Kernverwaltung mit Schwerpunkt Prozess-Analyse läuft. Im Hinblick auf den Stellenplan und zur Eindämmung ständig steigender Personalkosten sollte diese Untersuchung auch Hinweise geben zu einem sparsamen und effektiven Personaleinsatz bei stärkerer Digitalisierung. In Zeiten von Homeoffice kann durch mehrfach nutzbare Büroflächen der Flächenbedarf insgesamt reduziert werden.

Was den Antrag der SPD zum Postgebäude betrifft: Ein direktes Gespräch OB-Landrat wäre angezeigt, vielleicht hat es ja schon stattgefunden. Eine hier im GR als mögliche "Schrottimmobilie" bezeichnete Liegenschaft dem Landkreis „gerade mal so“ anzubieten scheint uns nicht zielführend.

Auf dem benachbarten Franz-Areal sollten ja längst ein Hotel samt Biergarten und Wohngebäuden entstanden sein. Was einmal als Magnet gedacht war, existiert leider noch immer nur als schöner Plan.

Episode Scheidtweiler

Erste Monate der OB-Amtszeit von Frau Müller – Scheidtweiler im GR, Frage von OB „bis wann können wir mit dem Hotel rechnen? Scheidtweiler denkt lange nach, wiegt mit dem Kopf. OB: „nur eine ungefähre Jahreszahl“ – Scheidtweiler „...in Ihrer 2. Amtszeit“.

6

Durch Privatinitiative scheinen sich dort neue Möglichkeiten zu ergeben:
Das Pagodenburgcafe könnte kurzfristig wieder öffnen. Wir unterstützen diese Initiative und sind bereit, zeitnah in Vorgespräche einzutreten. In Zeiten leerer öffentlicher Kassen bietet eine Politik des Ermöglichens guter Ideen in der Stadtgesellschaft neue Chancen, ohne städtische Finanzierung.

Der kürzlich eingeweihte neue Spielplatz im Murgpark ist ein Zeichen dafür, dass wir auch in Zeiten knapper Kassen an Kinder und Familien denken.

Dort befindet sich auch das ehemalige Badner Halle-Restaurant samt seiner attraktiven Murgterrasse. Dessen Jahrzehnte langer Leerstand ist nicht nur für uns ein Ärgernis. Dieser Bereich, mitten in der Stadt im Ensemble mit Schlossgarten und Murgvorland hat eine besondere Anziehungskraft, auch für die Landesgartenschau.

Ein solches Großprojekt bietet einmalige Chancen für unsere Stadtentwicklung, ist aber auch mit finanziellen Herausforderungen verbunden.

Was die Entwicklung der Finanzen in Rastatt betrifft, gibt es neben der Hoffnung auf bessere Zeiten auch Bereiche, wo wir selbst aktiver werden können.

Wir brauchen zusätzliche Gewerbeflächen – ausdrücklich nicht für weitere Logistiker ! Bei der Gewerbeansiedlung müssen wir uns breiter aufstellen, um die Abhängigkeit von der Automobilindustrie zu vermindern.

Eine Voraussetzung für den Bau des Zentralklinikums am südlichen Stadteingang ist die Bereitstellung von neuen Spielflächen für die dort heimischen Vereine. Wir streben eine Konsens-Lösung an, erwarten jedoch auch das Entgegenkommen der Betroffenen.

8

Im Ensemble mit der neuen Querspange und der geplanten Wohnbebauung sehen wir im Süden der Stadt einen zukunftsicheren Schwerpunkt für Gesundheitsversorgung, Pflege und Sport.

Das alles erfordert neue Investitionen der Stadt. Eine weitere Verschuldung zur Daseinsvorsorge und Zukunftssicherung ist immer vertretbar und sinnvoll, wenn die Gelder für Infrastruktur oder zur Erreichung wichtiger Klimaziele gebraucht werden.

Das ist dann keine Hypothek zu Lasten kommender Generationen, sondern ein Invest in die Zukunftssicherung für alle. Der Bund hat es mit dem Sondervermögen – oder besser seinen Sonderschulden vorgemacht. Auch die Städte und Landkreise brauchen trotz aller Sparbemühungen zusätzliche Möglichkeiten der Finanzierung der ihnen übertragenen vielfältigen Aufgaben: Daseinsvorsorge, Soziales, Bildung, Betreuung, Kultur, Sport und Förderung des Vereinslebens, ohne das es keine lebendige Stadt gäbe.

9

Meine Damen und meine Herren,
die Fraktion der Freien Wähler stimmt der vorgelegten Haushaltssatzung 2026 samt

- Haushaltsplan
- Stellenplan
- und den Wirtschaftsplänen zu.

Wir bedanken uns bei allen in der Stadtverwaltung Tätigen für die gute Zusammenarbeit und natürlich bei Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.